

es wird sich zeigen, wenn nach und nach die Berichte an die Kammer kommen, wie die Versammlung darüber denkt, und wie sie darüber abstimmen wird. Ich habe mit diesen Worten meiner künftigen Abstimmung einige Begründung geben wollen. Was die heute zur Berathung vorliegenden Positionen betrifft, so glaube ich, daß sie kaum abgelehnt werden können, da sie zur Vollendung eines so wichtigen Bauunternehmens bestimmt sind, daß sie wohl schon deshalb die Bewilligung und Genehmigung der Kammer erlangen werden, weil doch eigentlich die Verwendung schon geschehen ist.

Abg. Meinert: Ich habe mir nicht das Wort von der Kammer erbeten, um gegen die vorliegende Position zu sprechen, nur kann ich mich eben auch nicht enthalten, dasselbe Bedauern auszusprechen, was mein Freund Niedel aussprach. Nicht als wenn ich glaubte, daß die vorliegenden Positionen nicht gerechtfertigt seien. Bei so einem großen Baue wie der vorliegende kann man sich sehr leicht um 10,000 Thaler verrechnen, und weil es sich später herausgestellt hat, daß Doppelfenster und andere dergleichen schützende Vorrichtungen nothwendig seien, so leuchtet ein, daß Einwendungen dagegen nicht an der Zeit sein würden. Ich habe aber ebenso, wie mein Freund Niedel, schon im Jahre 1852 erklärt, daß dieser Bau immer mehr und mehr Kräfte in Anspruch nehmen werde. Dies hat sich auch bewährt und wie wir in der letzten Sitzung für den Galerieinspector und die Vermehrung der Galeriedienner und dergleichen haben bewilligen müssen, so wird dies auch am nächsten Landtage noch mehr und mehr der Fall sein, denn ich glaube, man wird für die Delphine Wasser schaffen müssen und was noch sonst zur Galerie gehört. Das wird allerdings den Glanz der Residenz erhöhen, nur glaube ich, daß der Zeitpunkt dazu schlecht gewählt ist. Bei dem ungeheuern Aufschwunge der Industrie und bei den Ansprüchen, welche an das Eisenbahnwesen gemacht werden, indem jeder Theil des Landes eine Eisenbahn fordert, — und mit Recht, denn warum sollte er von den Wohlthaten der Eisenbahn ausgeschlossen werden? — scheint es mir, daß man das Geld nützlicher verwenden könnte, wir müssen für die Gegenwart bauen, der Bau des Zwingers und des Museums aber, wird vor einem Decennium nicht vollendet werden.

Präsident Dr. Haase: Wünscht noch Jemand im Allgemeinen der Vorlage zu sprechen? Wenn dies nicht der Fall ist, so ertheile ich dem Herrn Referenten das Wort.

Referent Abg. Haberkorn: Einige Worte nur seien mir gestattet. Es haben die Abgeordneten, welche zuerst und zuletzt sprachen, ihr Bedauern darüber ausgesprochen, daß auch hier wieder von Seiten der Staatsregierung Summen verausgabt worden seien, ohne vorher die Genehmigung der Stände eingeholt zu haben. Daß sich die

Deputation auf demselben Standpunkte wie die Abgeordneten befunden, hat sie in ihrem Berichte niedergelegt und auch ihrerseits ihr Bedauern darüber ausgesprochen; sie glaubte aber nicht weiter gehen zu dürfen und zwar deshalb, weil, wie im Bericht bemerkt und auch von den beiden Abgeordneten anerkannt worden ist, ein so umfassender Bau vorliegt, daß man ausnahmsweise allerdings eine gewisse Summe statuiren muß, die man als Ueberschreitung passieren lassen kann, ohne daß man Jemandem einen bestimmten Vorwurf daraus zu machen vermag. Wenn der Abg. Niedel meinte, die Ausgaben für das Museum seien eine Schraube ohne Ende, so glaube ich doch, daß die Schraube ihr Ende nunmehr gefunden hat und die Deputation ist auch des Dafürhaltens gewesen, daß man mit den Kosten für die Herstellung des neuen Museums nunmehr zum Abschluß kommen müsse. Sie hat ebendeshalb der Kammer eine Erklärung in diesem Sinne vorgeschlagen. Aber wenn auch dadurch weitere Ausgaben für die Herstellung des neuen Museums ausgeschlossen sein sollten, so können dennoch später wieder neue Ausgaben entstehen, nur werden sie nicht für die Herstellung des neuen Museums gefordert werden, sondern aus andern Gründen, welche die Kammer zu prüfen und worüber sie besondere Beschlüsse zu fassen haben wird, gerechtfertigt werden müssen. Wenn der Abg. Hoffmann im Allgemeinen auf das außerordentliche Budget einging und sein Bedauern darüber aussprach, daß die Kassenüberschüsse nicht auf directere Weise dem Volke zu Gute gehen sollten, auch mißbilligte, daß man den größten Theil dieser Ueberschüsse sofort wieder im außerordentlichen Budget ver- ausgabe, so kann ich in dieser Beziehung dem Herrn Abg. Hoffmann nicht beistimmen. Es sind durchaus nicht etwa die directen Steuern, die Grund-, die Gewerbe- und Personalsteuern allein, aus denen diese Ueberschüsse entstanden sind, sondern sie rühren zum größten Theile aus andern erhöhten Einnahmen, sowie den indirecten Steuern her. Directer, als es nach der heute von der Deputation und auch von dem Herrn Finanzminister abgegebenen Erklärung geschehen soll, können die aus Steuern herrührenden Kassenüberschüsse nicht verwendet, und wenn fast alle Steuerzuschläge in Wegfall gebracht werden sollen, kann eine bessere Verwendung der Kassenüberschüsse im allgemeinen Interesse nicht gefordert werden. Wir werden aber auch noch andere Maßregeln und Vorschläge hören, welche dahin abzielen, Das, was noch sonst von Ueberschüssen übrig bleibt, so wirthschaftlich wie möglich und so, daß es dem ganzen Volke zu Gute kommt, zu verwenden. Nützlich ist dieser Zeitpunkt abzuwarten und haben wir ja Gelegenheit, einzeln die Posten des außerordentlichen Budgets zu prüfen, zu genehmigen oder abzulehnen. Werden die dort verschriebenen Ausgaben für nothwendig erkannt, so werden sie auch bewilligt werden. Uebrigens kann ich